



Gestandene junge Männer in Tracht mit dem 110-Kilogramm-Pracht-Trauben – zum Glück dürfen alle paar Hundert Meter die nächsten Träger ran. Fotos: Patricia Sigerist/Brigitte Hess (2)

Das Herbst-Märchen des Jahres 2018

Festumzug Tausende Menschen säumen die Straßen, Schattenplätze sind bei sommerlichem Wetter begehrt. Statt Wein wird viel Wasser getrunken. Die Zahl der Besucher am verlängerten Wochenende erreicht mit rund 300 000 einen neuen Höchstwert. *Von Brigitte Hess*

Schorsch und Nicko sind richtig coole Gesellen. Die beiden weißen Percheron-Pferde stehen völlig gelassen vor dem Garbenwagen, den sie gleich durch Fellbachs Straßen ziehen sollen. Peter Müller ist mit seinen französischen Kaltblütern seit 15 Jahren beim Fellbacher Herbst dabei, Schorsch und Nicko sind zuverlässig, und mutig klettert der Wengerternachwuchs auf den hoch beladenen Wagen. Die jungen Damen und Herren von der Landjugend, die während des Umzugs dort oben sitzen und dem Publikum zugprostzen dürfen, haben einen relativ einfachen Job.

Deutlich schweißtreibender ist die Arbeit ihrer vier Kollegen, die die 110 Kilogramm schwere Pracht-Traube durch die Straßen tragen. Alle paar hundert Meter wechseln sich die jungen Männer ab. Nicht Wein, sondern Wasser ist bei Traum-Sommerwetter ein begehrtes Gut. Auch Weinprinzessin Anja Off sichert sich vor dem Start des Umzugs an der neuen Kelter ein paar Fläschchen mit dem kühlen Nass. Schließlich ist es mit über 25 Grad sommerlich warm, und schon vor dem Start des traditionellen Umzugs mit seinen 58 Fußtruppen und Wagen ist Schatten das Thema des Tages.

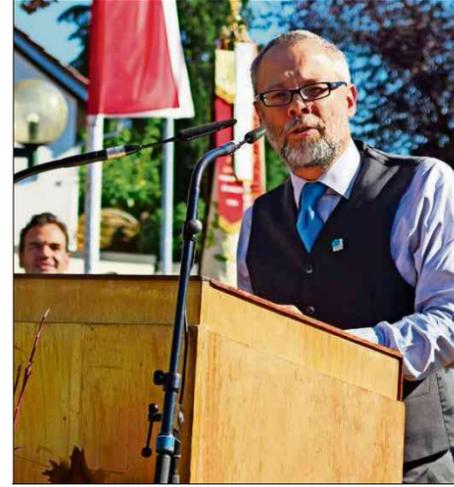
„Hier kommt eine wunderbare Kutsche, die leider nicht auf meiner Liste steht.“

Gerhard Bürkert, Moderator
Denn dieses Jahr säumen Menschen in Sommerbekleidung die Straßen. Wer doch die neue Herbstgarderobe ausführen wollte, ärgert sich: „Viel zu heiß, unter dieser dunklen Jacke bin ich nass geschwitz“, sagt ein Besucher. Die Kinder machten es richtig: „Eis!“ erklingt öfter der Ruf nach einer Portion der leckeren Köstlichkeit.

Der Verkauf von neuem Wein läuft schon vor Beginn des Festumzugs bestens. Nachdem der Geschäftsführer der Fellbacher Weingärtner, Friedrich Benz, die Ehrengäste und zahlreichen Bürger an der Kelter begrüßt hat, donnern auch schon die drei Bollerschüsse durch die Luft.

Erschrocken halten sich kleine Mädchen die Ohren zu. Bevor Oberbürgermeisterin Gabriele Zull die traditionellen Worte „nun bringt den Wagen in die Stadt, der Wein und Frucht geladen hat ... lasst uns den Herbst begrüßen!“ spricht, hält der Pfarrer der evangelisch-methodistischen Gemeinde, Pastor Jochen Röhr, die Ansprache zum Erntedank. Als viel zu selbstverständlich nehme man die meisten Dinge hin – selbst den diesjährigen Ernteseegen schätze man fast als ganz normale Gabe, sagt er. Doch sei es „jedes Jahr ein neues Wunder, wenn alles wächst und gedeiht.“

Die Stadtkapelle stimmt „Nun danket alle Gott“ an, und der Zug mit den fast 60 Gruppen setzt sich in Bewegung. Die Zuschauer staunen über die Fuß- und Wagengruppen der Schulen und Vereine, die das Herbstmotto „Die ganze Welt wird digital, der Fellbacher Herbst bleibt analog – und real!“ phantasievoll umgesetzt haben. Die Spielmannszüge und Musikkapellen hauen auf die Pauke und Waiblingens Oberbürgermeister Hesky führt seine Stadtkapelle



Herbst-Impressionen: Bürgermeisterin Veronica Airoidi aus Erba und Fellbachs OB Gabriele Zull prostzen sich in der Kutsche zu (o. li.). Pastor Jochen Röhr bei der Erntedank-Ansprache – aufmerksam linst Wolkenkratzer-Investor Christoph Gröner übers Rednerpult (o. re.).

gar persönlich an. Die Klappradfreunde aus Schmiden klingeln sich auf ihren ulkigen kleinen Zweirädern durch die Straßen, hier gibt es Taekwondo-Vorführungen, dort tanzen die Menschen der Kulturvereine ausländischer Mitbürger auf der Straße. Obwohl eine Gruppe aufgreift, man fühle sich ohne Internet geradezu in die Steinzeit

zurück versetzt, ist man sich in Fellbach einig: Trotz Digitalisierung dürfen die alten Werte nicht verloren gehen.

Gerhard Bürkert kommentiert von seinem Hochsitz an der Lutherkirche den Umzug und zeigt wie immer viel Sinn für Humor: „Hier kommt noch eine wunderbare Kutsche, die wir mit Applaus begrü-

ßen, aber sie steht nicht auf meiner Liste“, sagt er beispielsweise.

„So eine strahlender und heißer Tag, dieser Herbst wird wohl in die Geschichte eingehen“, meint ein Zuschauer. Gewiss auch bei den Wengertern – so makellos perfekte Trauben wie dieses Jahr gibt es sonst nur im Märchen.

Persönliche Begegnungen statt digitaler Fake-News

Festakt OB Gabriele Zull blickt auf die Geschichte der Erntedankfeste zurück. Wolkenkratzer-Investor Christoph Gröner aus Berlin erntet als Überraschungsgast besondere Aufmerksamkeit. *Von Brigitte Hess*

Oberbürgermeisterin Gabriele Zull begrüßte in langer Reihe die Ehrengäste, die „einem der größten und schönsten Herbstfeste im süddeutschen Raum“ ihre Aufmerksamkeit machten. Neben Landtagsabgeordneten, Gemeinde- und Kreisräten waren die ehemaligen Oberbürgermeister Friedrich-Wilhelm Kiel und Christoph Palm zum Festakt gekommen, auch Fellbachs ehemalige Sozial- und heutige Reutlinger Rathauschefin, Barbara Bosch, gab sich die Ehre.

Natürlich war Fellbachs Weinprinzessin Anja Off da, aber auch die deutsche Weinkönigin Carolin Böttner hatte sich – ganz incognito – unter die Gäste gemischt. Be-

sondere Aufmerksamkeit erregte Investor Christoph Gröner von der CG Gruppe, der den Gewa-Tower gekauft und zum neuen Schwabenlandtower 107 umgetauft hat.

Bei Kaiserwetter fächelten sich die von der Sonne geblendeten Zuhörer vor der Schwabenlandhalle mit dem Herbst-Flyer Luft zu, und Gabriele Zull scherzte: „Wir haben zwar einen Regen-, aber keinen Hitzeplan.“ Angesichts überquellender Keller und Fässer erinnerte sie an den Beginn der Erntedankfeste und auch des Cannstatter Volksfestes: Nach einem Vulkanausbruch und nachfolgenden Wetterunbilden hungerten die Menschen und viele suchten ihr Glück in der neuen Welt.

Statt sich im Digitalen zu verlieren, sei es immer noch die Begegnung mit dem Mitmenschen, die das Leben bereichere, nahm die OB das Herbstmotto auf. Sie positionierte sich gegen den Nord-Ost-Ring, gab sich aber gesprächsbereit: „Über vernünftige Verkehrskonzepte kann man mit uns reden.“ Zull wandte sich gegen Rechtspopulisten und betonte: „In Fellbach ist es uns bislang gelungen, den inneren Frieden zu bewahren.“ Menschen aus 140 Nationen hätten ein gutes Miteinander. Der Jugendchor des Philharmonischen Chors stimmte das Fellbach-Lied an, 100 junge Menschen wurden ausgesandt, um den Ältesten der Stadt Wein und Trauben zu bringen.